

Woher kommt die Farbe?

Frank Neelen traut seinen Augen nicht, als er im August auf sein Boot klettert: Deck und Bordwand seiner Motoryacht vom Typ Doral sind mit kleinen tiefgrünen Farbsprengseln übersät. Im Gespräch mit seinen Stegnachbarn im Verein Wassersport Vegesack (VWV) zeigt sich: Er ist nicht der einzige mit diesen Schäden. Die Polizei wird gerufen und Anzeige erstattet. Die Beamten nehmen Proben. Passiert ist seitdem herzlich wenig, die Verursacher der Farbklekse sind nicht aufzuspüren.

Im ersten Moment scheint alles glasklar zu sein: Das Festival Maritim in Vegesack fand zwar nur online statt. Das traditionelle Feuerwerk haben die Veranstalter aber trotzdem abgebrannt. Frank

Eigner suchen Verursacher für die Verunreinigungen ihrer Boote in Grohn – Staatsanwaltschaft hat Fall zu den Akten gelegt

Neelen nimmt Kontakt zu den Veranstaltern vom Vegesack Marketing auf. Festival-Organisator Fritz Rapp verweist auf eine Stellungnahme des Feuerwerkers, der Windrichtung und die Feuerwerkshöhe gegen die Entfernung berechnet hat: „Da liegen mehr als zwei Kilometer Luftlinie dazwischen. Das ist zu viel, als dass da irgendetwas vom Gelände der ehemaligen Bremer Bootsbau Vegesack bis in den Hafen hätte gelangen können, versichert uns der Feuerwerker“, so Rapp.

Für die Polizei ist der Fall an dieser Stelle ausermittelt. Esrin Korff-Avunc, die Bremer Wassersport-Kontaktpolizistin, kann auf Nachfrage des Sportschippers im September nur weitergeben, dass der Fall an die Bremer

Staatsanwaltschaft abgegeben worden ist. Deren Sprecher Frank Passade erkennt aus den Akten, dass der Fall als „Unbekannte Justizsache“ am 26. August eingestellt worden ist. Eine Analyse der Farbproben habe nicht stattgefunden. Die Geschädigten würden entsprechend angeschrieben, so Passade.

Dieser Brief der Staatsanwaltschaft zur Einstellung des Verfahrens löst bei Frank Neelen eine klare Reaktion aus: „Ich werde ganz sicher Widerspruch einreichen.“ Für ihn ist der Fall nicht ausgerechert. Ein Tragflügelsschrauber war an den besagten Tagen häufiger über der Lesum zu sehen: „Vielleicht hat der ja irgendwelche ätzenden Flüssigkeiten verloren.“ Und auch die Stahlwerke sind bei den Wassersportlern für Bootsverunreinigungen durch Betriebsstörungen bekannt. In der Jachthafengemeinschaft Hasenbüren ist die Schadensabwicklung vielfach geübt. Nur sind die Flecken dort eher rotbraun und nicht tiefgrün wie in Grohn.

In jedem Fall hofft Neelen, dass es doch noch zu einer chemischen Analyse der Farbproben kommt, die Aufklärung bringt. Und er wünscht sich, dass sich alle Geschädigten zusammenschließen, um notfalls privat gemeinsam das Geld für die Laboruntersuchung aufzubringen. Er verweist auf eine Facebook-Gruppe der örtlichen Motorbootfahrer für Schadensmeldungen.

(Volker Kölling)